

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

22. Jahrgang.

Nr. 50.

Neuenbürg, Samstag den 25. April

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg, abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Steckbrief

gegen den angeblichen Schauspieler Joseph Sterzel von Theresienstadt wegen Majestätsbeleidigung.

Sterzel ist ungefähr 30 Jahre alt, nicht sehr groß, schwächig, von bleicher Gesichtsfarbe, bartlos, mit blonden Haaren.

Den 23. April 1874.

Der Untersuchungsrichter.  
Lempp, J. Mf.

Revier Thumlingen.

### Nachholz-Versteigerung.

Aus den Staatswaldungen Langenhardt, Sattelöcker und Döbele am Montag den 4. Mai Vormittags 10 Uhr in Lützenhardt 721 Stück Nadelholz-Stammholz (Lang- und Sägholz) darunter 83 Stück Forchen, 215 Stück stärkere Nadelholz-Stangen.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Der Haus-Anteil der Senseschmied Ganzhorn's Wittve an der Höberstraße Nr. 221 neben G. H. Blaid und Wagner Heinzelmanns Kindern mit Hof-Anteil, Anschlag 450 fl. kommt

Samstag den 25. April

Abends 5 Uhr auf dem Rathhaus hier in öffentl. Aufstreich, wozu Kauf-Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. April 1874.

R. Gerichts-Notariat.  
H a u f m a n n.

Neuenbürg.

### Verkauf von Staffelritten.

Die Tritte der abgebrochenen Kirchenstaffel werden am

Montag, den 27. April d. J.

Morgens 7 Uhr

bei der Stadtkirche hier versteigert.

Stadtschultheißenamt.  
W e f f i n g e r.

H ö f e n.

### Anruf an die Gläubiger

des verstorbenen Gottlieb Barth, gewes. Schiffers und Krämers hier, ihre Forderungen binnen 8 Tagen hier anzu-

melden, widrigenfalls solche bei der bevorstehenden Vereinigung des Barth'schen Schuldenwesens nicht berücksichtigt werden würde.

Den 21. April 1874.

Schultheißenamt.  
Schlagentweith.

S o r b.

### Tang- & Klobholz-Verkauf.

Aus dem Spitalwald bei Salzstetten kommen am Montag den 27. d. Mts. Morgens 10 Uhr zum Verkauf

a. Langholz

81 Stämme I. Klasse,

133 " II. "

40 " III. "

11 " IV. "

b. Klobholz

29 Stk. I. Klasse,

54 " II. "

42 " III. "

Zusammenkunft bei Bierbrauer Steimle in Salzstetten.

Den 16. April 1874.

Stiftungs-Verwaltung.  
H e b e r l e.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.



Nächsten Montag den 27. April Abends 7 Uhr Versammlung im obern Rathhaussaal.

Tagesordnung:

Besprechung der Neuwahl der Chargen. Zahlreiche Beteiligungen wird erwartet.

Das Commando.

Von den Confirmanden in Calmbach und Höfen für den Gustav-Adolf-Verein eine Gabe von 3 fl. 30 kr. erhalten zu haben quittirt mit dankender Anerkennung.

Wildbad, 22. April 1874.

Stadtpfarrer Bartholomäi.

Neuenbürg.

### Danksagung.



Für die ehrende Begleitung meiner lieben Frau zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.

Otto Kuh, Schreinermeister.

Neuenbürg.

### Vanille-Bruch-Chocolade

in 1/4 und 1/2 Pfd.-Tafeln empfiehlt pr. Pfd. à 28, 35 und 48 kr.

Carl Bünzstein.

Klein-Enzthof.

### Fahrniß-Verkauf.

In Folge meines Guts-Verkaufs bringe ich Freitag den 1. Mai wegen Mangels an Raum von Morgens 9 Uhr an folgende Fahrniß-Gegenstände zum Verkauf und zwar:

ca. 100 Ctr. Heu und Stroh, 2 starke 3hochige Holzschlitten wovon einer mit eisernen Sohlen, einen amerikanischen Wendpflug und einen deutschen, eine noch neue Egge und sonstiges Fuhr- und Baurengeschirr, 2 neue Ochsen- und 1 Rossloftbaum, ca. 15 Eimer Faß von 1/2 bis 3 C. und sonstiges Bandgeschirr, Schreinwerk, mehrere Wirthschafts- und andere Tische, Schränne und Stühle, sowie mehrere Kästen, Tröge und Bettladen, Porzellan- und Glas-Geschirr, Scheuren-Geschirr, nebst einer großen noch neuen Puzmühle, 1 Strohhuhl.

Fr. Schraft, z. Enzthof.

### Hirsauer Bleiche.

Zur Annahme und besten Besorgung von Bleichgegenständen jeder Art auf die Fr. Schulz'sche Bleiche sind bereit in Neuenbürg Hr. Schill z. Hirsch. in Schwann Hr. Kaufm. Jüd.

Neuenbürg.

### Saaffamen (Breisgauer)

Wicken, Erbsen, Linsen

zur Saat, empfiehlt

W. G. Blaid, Seiler.

### Veteranen-Verein

der 5 Arte Engelsbrand u. s. w.

Eine Generalversammlung findet am Sonntag den 3. Mai Nachmittags 1 1/2 Uhr in dem Gasthaus zum Löwen in Grumbach statt, wozu die Mitglieder pünktlich erscheinen wollen.

Calmbach den 24. April 1874.

Der Vorstand.

R o h m.





# Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehle ich 5% Obligationen

## des Spar- & Kredit-Vereins in Ulm

in Abschnitten von fl. 500 — fl. 300 — & fl. 100 — mit halbjährigen, in Frankfurt a. M. Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg zc. zc. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorge ich die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber spesenfrei.  
Neuenbürg. **Carl Bixenstein.**

Neuenbürg.

Morgenden Sonntag bei günstiger Witterung: Eröffnung meiner



auf dem Münster

mit

## Musikalischer Unterhaltung

bei gutem Bier zc.

Entree für Herrn 6 kr., Damen frei.

Wozu freundlichst einladet

**Wilhelm Hagmayer**  
zum „Deutschen Kaiser.“

D e n n a c h.

## Hochzeit-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf **Donnerstag, den 30. April und Freitag den 1. Mai** in das Gasthaus zum **Adler** dahier freundlich einzuladen.

**Philipp Hörter,**  
Adlerwirths Sohn.

**Katharine Neuweiler,**  
Wilhelm Neuweilers Tochter.

Wir bitten diese Einladung als ein persönliche annehmen zu wollen.

Neuenbürg.

Einen geordneten jungen Menschen, der die Bäckerei zu erlernen wünscht, nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre.

**W. G. Hagmayer,**  
z. „deutschen Kaiser.“

Langenbrand.

**Gottlieb Mönch,** alt Ochsenwirth hat 700 Stück Nadelreis in seinem Wald zu verkaufen.

Waldbrenna.

2 Mutterschafe mit je einem Jungen wovon 1 Paar schwarz, verkauft  
Stall zur Sonne.

Wilbbad.

Am 1. Mai Mittags 1 Uhr werde ich in meinem Hause 308 Cubit-Meter Granulit-Steine im Steinbruch beim Kohlhänfle zum Brechen und Zerklleinern sowie zum Führen auf die Baustelle der sogenannten Guldebrücke veraccordiren, wozu Geschäftsliebhaber einladet.

**Gottlieb Schmid.**

Unterniebelshaus.

Wegen Wegzug verkaufe ich 2 Kühe, 1 großtrüchtige, 1 Milchkuh, sowie einen Einspänner Hinterwagen mit eisernen Achsen, einen Handkarren, sowie noch weiteren Hausrath nächsten Montag den 27. April.

**Gottlieb Frey.**



**Gefunden!**

ein vollener  
Pferde-Teppich,  
den der Eigen-  
thümer in Empfang nehmen  
kann bei  
**Ludwig Jäd, Dan. Sohn**  
in Conweiler.

Seit 19 Jahren

das erste, das anerkannt einfachste und beste Hausmittel der

## weiße Brust-Syrup

gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Verschleimung der Lungen, Reuchhusten, Bluthusten, Blutspien und Asthma, ist nur

Allein echt bei

**C. Bixenstein** in Neuenbürg.  
**Gust. Luppold** in Wilbbad.



**gratis! gratis! gratis!**

Zu sofortigem Eintritt wird ein braves fleißiges Mädchen bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Bescheidene Anfrage!

Ich frage den Ortsvorsteher L — — ob der Brunnen, der vor einem 1/2 Jahr verakkordirt wurde, jetzt gepflastert ist, oder ob es anstehen soll, bis der Kalender 1875 heraus kommt.

Warnung.

Die Glasersfrau, welche mich hier für eine schlechte Person blamirte; dieselbe soll sich nur an ihrer Nase nehmen und nicht eine solide fremde Person mit ihr vergleichen; ich warne sie daher solches zu unterlassen oder werde ich mich weiter wenden.  
Neuenbürg den 22. April 1874.  
**R. W.**

Kronik.

Deutschland.

Der Bundesrath wird nunmehr die weitem Schritte unternehmen, um Deutschland ein allgemeines bürgerliches Gesetzbuch zu geben. Die Anträge der besondern Reichscommission, welche zur Aufstellung des Planes und der Methode, wonach das Gesetzbuch auszuarbeiten ist, einberufen war, haben die Billigung des Bundesraths gefunden und es soll nunmehr eine große Commission hervorragender theoretischer und praktischer Juristen zusammenberufen werden, um den Plan auszuführen. Es ist anzunehmen, daß die Arbeiten noch im Laufe dieses Jahres beginnen, ihre Beendigung wird einen Zeitraum von ca. 5 Jahren erfordern.





Das Preßgesetz und das Kirchenbienergeß sind es, die augenblicklich das nächstliegende politische Interesse beanspruchen um so mehr, je weniger man über das Schicksal beider Vorlagen irgend welche zuverlässige Anhaltspunkte besitzt. — Seit einiger Zeit hat sich Deutschland daran gewöhnt, das ultramontane Centrum am eifrigsten im Einbringen freirechtlicher Anträge zu finden. Es geschieht dies eines theils um des Prestiges beim Volke willen, theils noch aber deshalb, weil gerade die Ultramontanen, um in ihren Antrieben ungehindert zu sein, vor Allen einer möglichst freien Bewegung bedürfen. Wer diese Herren kennt, kann sich durch solchen Kampf für die Freiheit nicht irre machen lassen: die „Kirche“ ist ihnen die privilegierte römische Hierarchie, die „Presse“ lediglich die ultramontane, während sie jedes freisinnige Blatt ihren Reichthümern verbieten und unter „Schule“ verstehen sie nichts als die ihrem Einflusse schutzlos preisgegebene Jugend.

(Falsche Zwanzigpfennigstücke.)  
Nach dem „N. W. M.“ sind unter den neuen Münzstücken bereits falsche Zwanzigpfennigstücke im Umlauf, welche indess an der matten Prägung des Reichsadlers, der Düntheit und dem schlechten Klang leicht zu erkennen sind.

**Württemberg.**

Stuttgart, 21. April. Die Ankunft des Kaisers von Rußland hier wird auf den 7. Mai erwartet. Als besondere Festlichkeiten zu Ehren dieses hohen Gastes und des Brautpaares sind in Aussicht genommen ein großes Festtheater, zu welchem die Oper Lohengrin ausgewählt wurde und ein Ball in der Wilhelma. Am 8. Mai soll auch vor dem Kaiser von Rußland eine große Revue der gesamten Garnison von Stuttgart und Ludwigsburg auf dem Cannstatter Wasen stattfinden.

Stuttgart. Wie der „St.-A.“ mittheilt, wird die Reihe unserer wohlthätigen Anstalten in der jüngsten Zeit durch ein weiteres segensreiches Unternehmen vermehrt werden. Es ist dies eine „Augenheilanstalt für Unbemittelte“, welche auf Anregung und unter Leitung des weit über die Grenzen unseres Landes hinaus rühmlich bekannten Augenarztes Dr. Verliu, unter Mitwirkung eines Comité's, bestehend aus den Herren: Staatsminister v. Goltzher, Kommerzienrath Knoßp, Dr. Kilian Steiner und Moritz Pfbaum, in's Leben gerufen wurde.

Stuttgart, 23. April. Das Ergebniß des heutigen Pferdemarktes drückt sich in folgenden Zahlen aus: im Ganzen wurden 2276 Pferde zum Verkauf aufgestellt (gegen 1873 + 276); es war hienach der jüngste Pferdemarkt einer der größten, wenn nicht der größte seit dem Bestehen des Marktes. Verkauft wurden 1250 (+ 350) Pferde, die in 950 Käufen (+ 281) zur Anzeige kamen. Die Erlössumme wird danach zu 450,000 fl. (+ 70,797 fl.) angenommen. Der höchste Preis, der für ein Pferd geboten worden, war 2000 fl. (+ 200 fl.), für 2 Wagenpferde 2200 fl. (+ 400 fl.), der niedrigste Preis 66 fl.; der Durchschnittspreis berech-

net sich auf 474 fl. + 44 fl.). Es darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß keine Verpflichtung besteht, einen abgeschlossenen Verkauf zur Kenntniß der Marktbehörde zu bringen. Es können deshalb einzelne Zahlen z. B. der Verkäufe der Umjahsumme in Wirklichkeit möglicher Weise sich erheblich höher stellen, als hier angegeben worden. (S. M.)

Heilbronn, den 21. April. Kartoffelmarkt. Bei lebhaftem Verkaufe stellten sich die Preise von 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 45 kr.

Vom schwarzen Grat, 20. April, wird dem „Oberschw. Anz.“ geschrieben: Wie gemeldet wurde, ist in den letzten Tagen in dem bayerischen Nachbarort Frauenzell der schöne Kirchturm niedergebrennt. Die prächtigen Glocken, darunter eine neue aus dem Jahre 1870 sind zu Klumpen zusammengeschmolzen. Die Ursache des Brandes ist nun constatirt. In unverantwortlichem Leichtsinne haben die Ministranten die im Thurme befindlichen Spinngewebe angezündet und als die Glockenstränge Feuer fingen, sich auf und davon gemacht. Dadurch gerieth der Thurm in Brand, dessen Einsturz die Kirche derart beschädigte, daß nun eine Kommission über den Abbruch derselben zu entscheiden hat.

Neuenbürg. Feuerwehrsache. Dem Vernehmen nach beabsichtigen nicht bloß der seitherige Commandant sondern auch andere Chargirte und eine größere Zahl von Feuerwehrmännern auf 1. Mai aus der Freiwilligen Feuerwehr auszutreten.

Vedauerlich wäre es, wenn hiedurch eine Krisis in diesem Corps herbeigeführt würde, welche dasselbe unfähig machte, künftig den Feuerwehrdienst mit Erfolg zu besorgen, denn ein solcher Zustand müßte die Auflösung des Corps zur Folge haben und ein trübes Licht auf die dienstfähigen Männer der Gemeinde werfen, um so mehr, als sogar in Landgemeinden freiwillige Feuerwehren mehr und mehr sich bilden.

Möchte daher Jeder, der die Absicht des Austritts hat, doch genau erwägen, ob seine Gründe triftig genug sind oder ob er nicht durch unkluge Gründe seinen Nebenmännern böses Beispiel gibt, den Bestand des Corps gefährdet und mit dazu beiträgt, den Feuerlöschdienst zu einer reinen Zwangsanstalt zu machen, bei welcher die Ausführung sich nicht vervollkommen, sondern verschlimmern wird.

Mögen aber auch diejenigen, die seither theils aus Bequemlichkeit, theils wegen ungenügender Würdigung der Sache sich ferne gehalten haben, insbesondere diejenigen, die berufen sind, durch ihr Beispiel auf Andere einzuwirken, mögen namentlich alle jungen Bürger, zumal die, welche im Militärdienst den Werth der Präzision und Ordnung, die Nothwendigkeit der Vorübung für jeden Beruf und der Unterordnung unter ein Commando kennen gelernt haben, eintreten in die Freiwillige Feuerwehr, die heute nicht mehr bloß ein nützliches, sondern ein absolut nöthiges Institut ist.

An diejenigen aber, die bei der nächsten Wahl der Offiziere mitzustimmen haben, richten wir die Mahnung, bei der Wahl

auf nichts, als die Befähigung und die Opferwilligkeit, die jeder Gewählte besitzen muß, Rücksicht zu nehmen.

Neuenbürg, 22. April. Wer sich die Entwicklung des Pflanzenlebens, insbesondere der Baumbüthe veranschaulichen will, findet gegenwärtig in unserer nächsten Umgebung die beste Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen. Die Wiesen und Saaten sind theilweise in üppigstem Grün, der Wald zeigt mit jedem Tage bunteren Farben-Wechsel, einzelne Frühbäume blühen seit Kurzem, ebenso die Kirschbäume und den Anzeichen nach werden in wenigen Tagen die Bäume alle in herrlichem Blüthenschmuck stehen. Kundige wollen wissen, daß die Baumbüthe seit Jahren nicht unter so günstigen Auspizien eingetreten sei, wie heuer. — Die an's Zimmer Gebannten mögen bei dem einladenden Frühlingswetter hinaus gehen durch Flur und Wald und sich an Gottes schöner Natur voll erfreuen und erfrischen.

**Miszellen.**

**Ein Oberamtmann aus dem vorigen Jahrhundert.**

(Von Louise Böhler.)

(Fortsetzung.)

Wohlthuend berührt durch die freundlichen kleinen Dienste, die er in ihrer Abwesenheit entbehrt hatte, setzte sich der Oberamtmann zurecht, indem er sein Examen mit der Frage eröffnete: „Du bist gar eifrig mit dem Ausräumen Deiner Koffer, mein Kind; aber Du hast mich noch gar nicht gefragt, weshalb ich den Aufenthalt in Stuttgart so rasch für Dich abgekürzt habe?“

„Ich brauche nicht mehr zu wissen, als daß Sie mich wieder hier haben wollen. Das macht mich ja ganz glücklich,“ antwortete das Mädchen, und ihre freudenstrahlenden Augen bestätigten ihre Worte.

„Du bist ein gutes Kind,“ versetzte der geschmeichelte Vater. „Hat Dir die Frau Tante wohl einmal gesagt, weshalb ich Dich in die Residenz gebracht habe?“

Das Mädchen erblaste. Die Frau Räthin hatte es allerdings an Andeutungen nicht fehlen lassen. „Ich weiß es nicht — ich kann mir's nicht vorstellen —“ stotterte sie sehr verlegen.

„Sie ist besangen, ich fürchte, die Frau Schwägerin ging schon zu weit,“ sprach der Oberamtmann für sich und wandte sich nach einer Pause mit größerem Ernste wieder an seine Tochter: „Ich habe ein Wort in wichtiger Sache mit Dir zu reden, Laura. So lieb mir Deine Anhänglichkeit ist, und obwohl ich fürchte, daß ich Dich sehr vermissen werde, so ist eben die Bestimmung der Tochter, das Vaterhaus zu verlassen. — Es bewirbt sich ein wackerer Mann um Deine Hand —“

„O zwingen Sie mich nicht, liebster Papa!“ flehte, ihm in die Knie fallend, Laura, „ich kann ihn nicht nehmen! Ich wünsche Sie niemals zu verlassen, liebster Vater, Sie und die gute Tante Sabine. Ach, verstoßen Sie mich doch nicht aus Ihrer Nähe!“

„Aber Du kennst ja den Namen des Mannes noch gar nicht? Was soll Deine



„Geftigkeit, Mädchen?“ fragte der überraschte Vater.

„D ich kenne ihn wohl!“ rief das geängstete junge Mädchen, „ich weiß ja Alles. Ich kann ihn ja nicht nehmen — ich würde so unglücklich! Bestehen Sie nicht darauf — ich will ja sonst in allen Stücken Ihre gehorsame Tochter sein!“

„Ferne sei es von mir, sprach der Oberamtmann, sie beruhigend, „daß ich Dich zwingen; ich hätte es zu anderer Zeit vielleicht thun mögen — jetzt nicht, Du sollst Deinem freien Willen folgen. Es ist mir leid um den Aktuaris, denn er ist ein tüchtiger Mann und in jeder Hinsicht ehrenwerth; aber da Du so entschiedenen Horreur gegen ihn hast, so wollen wir nicht mehr auf die Sache zurückkommen.“

„Der Aktuaris, sagten Sie? Sprachen Sie denn von dem Aktuaris, lieber Vater?“ fragte Laura verwundert.

„Von wem denn sonst?“ meinte, ungeduldig werdend der Oberamtmann. „Der Aktuaris wird alhier Oberamtmann werden, da ich mich zur Ruhe setzen will und ihn als meinen Nachfolger bestens empfehlen kann. Er hat sich um Deine Hand beworben — Du sagtest ja doch soeben, daß Du schon Alles wissest?“

„Ach, das war nur ein Mißverständnis,“ versicherte Laura, tief Athem holend. „Ich glaubte ja, Sie redeten von dem Expeditionsrath — die Frau Tunte hat von ihm gesprochen! — Der Aktuaris? Das ist ja ganz was Anderes!“

„So, das ist was Anderes?“ versetzte der Oberamtmann, der nur mühsam eine ernsthafte Miene behauptete: „Ich habe gemeint, wie Du mir soeben mitgetheilt hast, Du habest eine Aersion vor jealicher Mariage mit einem Manne und befindest Dich am Glücklichsten bei mir und der Tante Sabine. Da soll der Aktuaris sich eben doch nach einer andern Geliebten umsehen.“

„Aber, lieber Vater,“ stotterte jetzt das Mädchen, ebenso erglühend, wie sie früher erblüht war, „da Sie doch gesagt haben, es sei Bestimmung der Töchter, nicht immer im Vaterhause zu bleiben, und da Sie finden, der Aktuaris sei ein so wackerer Mann und ganz ehrenwerth, so meine ich —“

Sie brach in großer Verwirrung ab.

„Was meint denn die Jungfer? Ich meine, daß ganz kuriose Affairen da verborgen sind. Seit wann ist man denn zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Aktuaris so ehrenwerthe Qualitäten besitzt? Vermuthlich doch nicht erst, seit ich ihn solche Elogen gemacht habe?“

„Ach nein, liebster Herr Vater,“ sprach Laura kleinlaut mit niedergeschlagenen Augen; ich habe ihn hochgehalten, so weit ich nur zurückdenken kann, aber ich glaubte — es wollte mir bedünken, als habe er nie eine Affektion für mich gefaßt — ich meinte, seine Intentionen gehen höher, wenn er schon zuweilen viel Complaisance gegen mich zeigte.“

Als der Aktuaris Abends in feierlichem Festanzuge erschien, um die Antwort auf seine Werbung zu holen, und Laura bei seinem Anblick in hoher Verlegenheit

aus der Stube schlüpfen wollte, hielt der Vater sie fest und führte sie dem jungen Manne entgegen, indem er unter heiterem Lachen sagte: „Fragen Sie die Jungfer doch nur selbst; ich habe nicht recht klug aus ihr werden können, hätte bald ein „Ja“ für „Nein“ genommen. Sie wollte am Liebsten immer im Vaterhause bleiben — und fand doch zuletzt, es sei die Bestimmung der Töchter, dasselbe einmal zu verlassen.“

Doch länger konnte der Oberamtmann die scherzhafte Miene nicht beibehalten. Nachdem er die Hand der Tochter in die des Aktuaris legte, sprach er tief bewegt: „Nimm sie hin, mein bestes Kleinod, das ich beinahe an einen Unwürdigen verschleudert hätte — behalten darf ich sie ja nicht. Gott segne Euch!“

(Schluß folgt.)

Die Wetterpropheten im Thierreich. Es ist eine allbekannte Erfahrung, daß die Organisation einer Menge Thiere mit den Witterungsverhältnissen gewissermaßen in einem Connex stehe, und so wenig wir eine Erklärung dafür finden, so sind doch die derart gemachten Wahrnehmungen allezeit zureichend. So ist z. B. gutes Wetter zu erwarten, wenn bei Regenwetter die Eulen schreien, Lerchen und Rothkehlchen hoch fliegen und viel singen, Nachtigallen bis gegen Morgen flöten, Weiber, Reiher und Rohrdommeln mit lautem Geschrei fliegen, Ribitze hoch steigen und laut schreien. Der Bosheit und dem Neid der finstern Eule wäre ein solches Benehmen schon zuzutrauen, während ebenfalls die sich aussprechende Freude der lieben Lerche, der Nachtigall und des Rothkehlchens erklärlich erscheint; aus welchem Grunde aber Weiber, Reiher, Rohrdommeln und Ribitze ihren Unwillen über zu erwartenden Sonnenschein ausdrücken, darüber fehlt uns Verständniß und Deutung. Aber auch die Fledermäuse üben in gleicher Weise das Prophetenamt, indem sie Morgens früher und Abends später fliegen, wenn ihre feine Wahrnehmung gutes Wetter verheißt; die Johanniskörner leuchten heller — eine Erscheinung, die gleich unsichtbaren Sonnen- und Mondfinsternissen sich auf bestimmte Gegenden beschränkt. — Die Läubfrösche nehmen hohe Plätze ein, Hornisse, Wespen hören nicht auf, bis spät Abends ihre blutigen Lustpromenaden zu machen, während der Blutegel ruhig und träge am Boden seines Wassergefäßes bleibt. Als Verkündiger schlechten Wetters gelten die munteren Finken, die alsdann früh auf sind und vor Sonnenaufgang ihre Singübungen abmachen; Schwaben, indem sie die Nähe von Mauern aufsuchen und dabei in nahe Gewässer tauchen; Tauben, die spät Abends vom Felde heimkehren und gern sich baden; Störche, die ihre Jungen im Nest bedecken; Krabbihe, die bei schönem Wetter schreien; Krähen, die mit aufrecht getragenen Köpfen hoch über Felsen, Thürme und Gemäuer fliegen, ebenfalls Wasser aufsuchen und die Köpfe eintauchen, und schließlich das Hausfedervieh, das sich im Staube wälzt. Anhaltender Regen folgt, wenn die Hunde Gras fressen, die Katzen nicht mit ihrer

Toilette nicht fertig werden können, die Haushähne anhaltend krähen und Regenwürmer aus ihren Löchern kriechen. Vorübergehender Regen steht bevor, wenn der Laubfrosch in's Wasser geht und untertaucht, wenn er auf niedrigem Standort sein Geschrei erhebt, wenn die Kröten hervorkommen, die Mäuse laut pfeifen, Maulwürfe hoch aufwerfen, die Mücken im Schatten spielen und Mensch und Thier hartnäckig verfolgen. Der Regen wird bald erfolgen, wenn das Kind die Schnauze leckt, die Schweine das Futter verstreuen, die Blutegel sich auf der Oberfläche des Wassers halten, wenn die Schafe der Weide unterwegs Gras fressen und ungern nach Hause gehen. Häufiges Fliegen der Nohlfäfer am Morgen bringt am Mittag Regen. Gewitter sind in naher Aussicht, wenn die Blutegel aus dem Wasser wölken und sich die Bienen nicht weit von ihrem Stock entfernen. Kehren die Bienen schaarenweise heim, so steht Sturm in Aussicht; dasselbe gilt, wenn die Fische springen und das Wasserhuhn untertaucht.

Ein rührender Zug von der Humanität unseres Kaisers wird jetzt nachträglich bekannt. Während der letzten Krankheit des Monarchen hatte der Leibarzt einen Thee verordnet, welcher in der Nähe des Kranken so hergerichtet war, daß der Diener ihn auf Befehl sofort erwärmen und reichen konnte. Als der Leibarzt eines Morgens den Diener nach dem Befinden des hohen Herrn während der Nacht fragte, erhielt er die Antwort, Se. Maj. hätten die ganze Nacht geschlafen, und den Diener nicht ein einziges Mal geweckt. Erstret trat der Arzt zu seinem Kranken, war aber nicht wenig erstaunt, keine so günstige Auskunft zu hören, und auch zu bemerken, daß der Kaiser den Thee während der Nacht genommen hatte. Der Kaiser bestätigte dies auch. Auf die Frage aber, warum er den Diener nicht befohlen habe antwortete der Monarch lächelnd: „Ich möchte doch nicht, daß durch meine Krankheit noch ein Anderer krank werden soll! Deshalb bediente ich mich selbst.“

In der vorjüngsten Woche hatte Graf B. u. S. wieder einen seiner häufigen Anfälle von Enthüllung, der ihn mehrere Tage an die Aufmerksamkeit Europas fesselte. Glücklicherweise gehen diese schlimmen Folgen eines zu raschen Wachstums in früheren Jahren stets rasch vorüber, so daß wir hoffen dürfen, den großen Staatsmann bald wieder zur gewohnten Verfassung zurückkehren zu sehen. (B. W.)



Für den Monat Mai nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den „Gnzthaler“ zu 2/3 des Quartalpreises an.

Mit einer Beilage: Holzpreislste für die Staatswaldungen des Forsts Neuenbürg pr. 1874. Weitere Erg. sind bei der Exped. zu haben.